№ 4121 Freitag, 8. März (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.




## Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem früheren Kreis-Deputirten, Frhrn. Franz v. Brakel zu Welda, Kr. Warburg, den K. Kronen-Orden 3. Klasse zu verleihen; den Staatsanwaltsgehilfen Willert in Stettin zum Staatsanwalt in Frankenstein; so wie die Kreisrichter Rücker in Goldberg, Krieger in Sprottau, Bachmann in Grünberg, Fritsch in Görlitz zu Kreis-Gerichts-Räthen zu ernennen, dem Rechtsanwalt und Notar Kunik in Löwenberg den Charakter als Justizrath und dem Kreisgerichts-Secretair, Kanzlei-Director Centner in Liegnitz den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

**London, 8. März. Die Regierung theilte dem Parlamente mit, daß die Städte Dublin, Cork, Waterford und Limerick gegenüber den Fenieraufständen ruhig wären; die Bahnverbindung nach Cork sei noch offen. Nähere Nachrichten fehlten; die Zeitungsberichte seien übertrieben.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 7. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers brachte die Regierung den Entwurf betreffend die Reorganisation der Armee ein; derselbe entspricht fast vollständig den über diesen Gegenstand bereits veröffentlichten Mittheilungen. Außerdem legte Thiers seine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung vor. — In der neuesten „Liberté" erklärt Emil Girardin, daß seine Verurtheilung, durch welche er gleichsam den Feinden der kaiserlichen Macht beigezählt werde, ihn in eine neue Lage versetze, welche es ihm unmöglich mache, zwanzigjährige Freundschaftsverbindungen weiter aufrecht zu erhalten.

Rom, 6. März. Das „Giornale di Roma" dementirt das Gerücht, daß der Papst in der dem Chef des Hauses Langrand-Dumonceau ertheilten Audienz das Project über den Verkauf der Kirchengüter weder gebilligt noch mißbilligt habe. Der Papst habe niemals eine Ungewißheit darüber gelassen, sondern habe im Gegentheil das Project unmittelbar gemißbilligt.

Madrid, 6. März. Ein Circularschreiben des Staats-Ministers an die spanischen Gesandten beklagt sich über die verleumderischen Angriffe der auswärtigen Journale. Es heißt darin: Die Regierung stehe zu hoch, um darauf zu antworten und wolle keine gerichtliche Verfolgung eintreten lassen.

Triest, 7. März. Nachrichten der Levantepost: Athen, 2. März. In der Deputirtenkammer gewinnt die Opposition gegen die neuen Steuern an Ausdehnung. Ein Meeting gegen die Erhöhung der Steuern wurde polizeilich aufgelöst; die Redner wurden verhaftet. — Der Schnelldampfer „Arcadion" ist mit Munition, Proviant und 3500 Hinterladungsgewehren nach Kandia abgegangen. — Abgeordnete der Bevölkerung von Kandia haben sich am 25. Februar in Kanea mit Saly-Pascha nach Konstantinopel eingeschifft. — Konstantinopel, 2. März. Ali-Bey ist mit einer wichtigen Mission aus Egypten eingetroffen. Aristides-Bey und Baltazzi sind zu Directoren der ottomanischen Bank ernannt. — Nachrichten aus Teheran bestätigen die gänzliche Niederlage der Armee von Bokhara in der Nähe von Samarkand. Der russische Befehlshaber gewährte die Einstellung der Feindseligkeiten unter der Bedingung, daß der russische Handel sicher gestellt und alle Sclaven freigegeben würden.

Wien, 7. März. Abendbörse. Sehr flau. Credit-Actien 186,50, Nordbahn 164,70, 1860er Loose 87,90, 1864er Loose 80,90, Staatsbahn 210,60, Galizier 221,50, Czernowitzer 184,50, Steuerfreies Anlehen 62,10.

Paris, 7. März. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 18½ Millionen Francs. Vermindert: Portefeuille um 74, Vorschüsse auf Werthpapiere um ½, Notenumlauf um 53½, Guthaben des Staatsschatzes um $^1/_{10}$, laufende Rechnungen der Privaten um 3 Millionen Francs.

London, 7. März. Aus New-York vom 5. d. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108, Goldagio 36¼, Bonds 109¾, Illinois 116, Eriebahn 52½. Baumwolle 32. Raffinirtes Petroleum 28. Stocks gedrückt.

## Zur französischen Handelspolitik.

Die Handelsverträge, welche in den letzten Jahren zwischen den west- und mitteleuropäischen Staaten zum Abschluß kamen, galten uns immer als die lebendigen Zeugen des Anfanges einer totalen Umwandlung der Anschauungen und Maximen, die bis dahin die internationalen Verkehrsbeziehungen zwischen den Völkern Europas gestaltet hatten. Wir glaubten annehmen zu können, daß die Leiter dieser großen internationalen Verkehrsreformen wirklich von der Ueberzeugung erfüllt wären, daß ein neuer wichtiger Hebel des allgemeinen Völkerwohlstandes in Thätigkeit gesetzt werden müßte und sahen jene Verträge als die ersten festen Schritte auf dem Wege zu möglichster internationaler Verkehrsfreiheit an. Wir waren der Meinung, daß der große Grundgedanke dieser heilsamen und von den glänzendsten Erfolgen begleiteten Umbildung nicht mehr von kleinlichen Rücksichten auf untergeordnete Vortheile getrübt werden könnte.

Die öffentliche Meinung hat die Verdienste des Kaisers Napoleon III. um die Einleitung dieser neuen Verkehrsepoche unter den Völkern des europäischen Festlandes stets dankbar anerkannt und jeder Freund der Völkerwohlfahrt verfolgte mit gleichen Gefühlen ihre weitere Entwicklung. Es kann daher unmöglich einen angenehmen Eindruck machen, wenn wir plötzlich denselben Mann einen Verkehrskrieg auf beschränktem Gebiet anzetteln sehen, der an die widerwärtigsten Vorgänge einer, wie wir glaubten in diesem Bereich überwundenen Vergangenheit erinnert. Mecklenburg soll der Tummelplatz dieser unerquicklichen Renaissance werden.

Den Thatbestand kennen unsere Leser aus früheren Mittheilungen. Frankreich soll für eine Herabsetzung der Wein-Eingangszölle im ganzen Zollvereinsgebiet Mecklenburg von dem Vertrag v. 5. Juni 1865 entbinden. Dieser Vertrag würde eine Reihe von Jahren den Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein resp. Norddeutschen Zollbund verhindern. Frankreich bekam nämlich durch den Vertrag in Mecklenburg niedrigere Zollsätze für seine Erzeugnisse, als im Zollverein gelten, zugesichert, während Mecklenburg dafür die Vergünstigungen des Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und Frankreich zugestanden wurden mit der Maßgabe, daß, wenn in Mecklenburg die Zölle während der Vertragszeit erhöht werden sollten, innerhalb 3 Monaten dieses Zugeständniß Frankreichs außer Kraft träte, Mecklenburg also von den Vortheilen des französischen Handelsvertrags mit dem Zollverein wieder ausgeschlossen sein würde. Will Mecklenburg die Vortheile des französischen Handelsvertrags sich auf die Dauer seines Vertrags mit Frankreich erhalten, so kann es nicht die höhern Zölle des Zollvereins annehmen. Es wäre also für diese Zeit vom Zollverein resp. Norddeutschen Zollbund ausgeschlossen oder, was nicht in Aussicht zu nehmen ist, der Norddeutsche Zollbund resp. der Zollverein müßte die mecklenburgischen Zölle bei sich einführen. Frankreich will für eine Herabsetzung des Weinzolls im Zollverein auf 3 Rℓ Mecklenburg nicht freigeben, sondern verlangt 2½ Rℓ, was der Zollverein in Anbetracht seiner Ausfälle an Weinzolleinkünften seit Herabsetzung desselben auf 4 Rℓ und der gesteigerten Weineinfuhr aus Frankreich in Folge dieser Zollverminderung für unbillig hält. Wenn Frankreich nicht noch andere Saiten aufzieht, dann wird, wie es scheint, in bester Form der Verkehrskrieg beginnen. Es wird schon gemeldet, daß Preußen mit Mecklenburg ein Zollkartel abschließen will. Die Spitze dieser Maßregel wäre gegen Frankreich gerichtet. Französische Erzeugnisse sollen nicht über Mecklenburg in den Zollverein geschmuggelt, Frankreich dadurch von seinem Widerstand abgebracht werden.

Wir haben neulich schon uns kurz über diese ganze Angelegenheit geäußert. Uns scheint, sie müßte von selber zerfallen, wenn Mecklenburg in den Norddeutschen Bund tritt und dieser von Frankreich anerkannt wird, wie das doch aus seinem bisherigen Verhalten sicher zu erwarten ist. Wenn Frankreich aber sie weiter einseitig ausbeuten wollte, dann würde es sich selbst keinen Nutzen schaffen, sich aber sicherlich um den Ruhm bringen, seine am Anfang dieses Jahrzehnt begonnene freisinnige Verkehrspolitik consequent beobachtet zu haben.

Es könnte so scheinen, als ob Frankreich hier die Sache der Freiheit vertheidigte, weil es den Mecklenburgern resp. dem Zollverein niedrige Eingangszölle erhalten resp. verschaffen will. Die Sache liegt aber anders. Frankreich verfolgt einen einseitigen Vortheil ohne Rücksicht auf die berechtigten Interessen der Mitbetheiligten, trotzdem ihm eine billige Abschlagszahlung geboten wird und ihm nicht entgehen kann, wie wenig das, was es scheinbar gewinnt, die Nachtheile aufwiegt, welche es seinen Mitcontrahenten durch Beharren auf seiner Unbilligkeit bereitet. Frankreichs Verhalten tritt außerdem noch in grelleres Licht, wenn man bedenkt, daß seine Rechte in Mecklenburg nur noch 10 Jahre währen, da doch jedenfalls anzunehmen ist, daß der Großherzog den Vertrag kündigen wird, wenn auch die Junker im mecklenburgischen Landtag mit Vergnügen den besprochenen Zustand verewigen wollten. Frankreich hindert während dieser 10 Jahre höchstens den völligen Abschluß des Norddeutschen Zollbundes und macht ihm Weitläufigkeiten ꝛc. Weiter gewinnt es wenig. Vielleicht stört es sogar empfindlich die Fortentwickelung der von ihm selbst aufgenommenen Handelspolitik in Europa. Denn welche andern Folgen soll das Wiederheraufschwören der alten verrotteten Verkehrszwietracht haben?

Dies Verhalten paßt wenig zu den Worten, die der Kaiser selbst und Hr. Rouher jüngst noch zur französischen Vertretung gesprochen und kein Mensch wird sagen können, daß er, der Kaiser, sich durch solch Verhalten den europäischen Völkern als Bundesgenosse empfiehlt.

## Parlamentarische Nachrichten.

* Das conservative Wahlcomité im Wahlkreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben behauptet, daß die Nachricht, der Kronprinz habe einer Deputation von Conservativen dieses Wahlkreises unter Ablehnung einer Candidatur die Wahl des Hrn. v. Forckenbeck empfehlen, schon deshalb unrichtig sei, weil der Kronprinz eine Deputation gar nicht empfangen hat. Demgegenüber sagt die Berliner „Post": es handle sich wohl nur um den Ausdruck „Deputation", denn es sei Thatsache, daß der Kronprinz drei Herren aus dem genannten Kreise empfangen habe. Diese drei Herren hätten Tages zuvor eine Audienz nachgesucht.

* Die 2. Abtheilung des Reichstages hat nach dreistündiger Discussion beschlossen, dem Plenum die Giltigkeits-Erklärung der Wahl des Abg. Wiggers (Berlin) zu empfehlen, ebenso die 4. Abth. die Giltigkeit der Wahl des Abg. v. Baerst. — Die 5. Abth. beschäftigte sich in 3 Sitzungen, in welchen stets ein Theil der liberalen Mitglieder fehlte, mit der Wahl des Abg. Dr. Küntzer, in Betreff welcher mehrere Proteste vorliegen. Eine Einigung hat noch nicht stattgefunden. Die Liberalen beantragen Beanstandung der Wahl und Vernehmung der Zeugen. — Derselben Abtheilung liegt auch noch ein Protest von Wählern des 5. Berliner Wahlkreises vor, welcher gegen die Wahl des Abg. Duncker gerichtet ist und

## Stadt-Theater.

Die königl. sächsische Hof-Opernsängerin Frl. Hänisch eröffnete gestern ein Gastspiel mit der Susanne in „Figaro's Hochzeit" und errang sich einen glücklichen Erfolg. Ausgestattet mit einer einnehmenden Persönlichkeit und mit einer klangvollen, in solider Schule gebildeten Stimme, unterstützt durch ein anmuthiges Darstellungstalent und durch ein verständnißvolles Eingehen auf den Geist der Rolle, wußte Frl. Hänisch die Sympathie des Auditoriums zu gewinnen. Daß die junge Künstlerin zu ihrem ersten Auftreten eine Rolle wählte, welche die Entfaltung glänzender Mittel nicht gestattet und keine Alleinherrschaft ausübt, vielmehr ihren Werth erst durch das Geschick erhält, mit den übrigen Charakteren der Oper in geistigem Zusammenhange zu bleiben und ohne absichtliches Hervordrängen das bestimmte Maß der Theilnahme an der Handlung einzuhalten, neben den anderen Factoren, nicht aber über denselben — das spricht für ihre dem Gediegenen zugewendete Richtung. Die Susanne kann und soll sich als Gesangs-Virtuosin nicht hervorthun, aber die Partie setzt in jeder Beziehung eine gute musikalische Bildung voraus für die Behandlung einfach schöner Melodie und für die verschiedenen Abstufungen der charakterisirenden Nüancirung. Die Susanne ist eine der feinsten Opernrollen und alle darin verborgenen Schätze an Gemüth und Humor in das rechte Licht zu setzen und mit wahrer Künstlerschaft geltend zu machen, dazu gehört in der That mehr Talent und Bildung, als zu mancher Bravourtpartie, wo der Effect mit Händen zu greifen ist. Wir wollen nicht behaupten, daß Frl. Hänisch in geistiger Durchdringung der Susanne schon auf der Höhe der Kunst steht, aber sie ist jedenfalls auf dem rechten Wege dazu. Sie gab im Gesange wie in der Darstellung Anmuthiges und Erfreuendes. Die Stimme hat eine weiche und doch helle Klangfarbe, die verschiedenen Register sind gut ausgeglichen, der Ton spricht in allen Lagen leicht an und verletzt niemals durch Härte oder durch forcirtes Austragen. Die Arie im letzten Act war ein Muster von zarter, duftiger Behandlung, sehr schön namentlich klang die schmelzende Tonfolge von dem hohen b herab, kurz vor dem Schlusse. Das Briefduett zeugte nicht minder von der Fähigkeit, die Cantilene graciös und gefühlvoll zu behandeln. Die Eigenschaft des Frl. Hänisch als Coloratursängerin wird die Kritik in der nächsten Oper in Betracht zu ziehen haben. Der verhängnißvolle Gang zum hohen C hinauf in dem Terzett des zweiten Actes kam recht perlend und glockenrein zu Gehör. Der Beifall, den Frl. Hänisch mit der Susanne errang, gab sich im Verlaufe der Vorstellung immer wärmer zu erkennen und steigerte sich bis zum Hervorruf in die Scene nach der letzten Arie. Von den übrigen Sängern sahen sich am meisten Frl. Schmidt (Gräfin) und Hr. Fischer (Figaro) ausgezeichnet.

Markull.

## Peter v. Cornelius †.

Der Altmeister unter den deutschen Malern, Director Peter v. Cornelius, ist vorgestern in den Vormittagsstunden in Berlin mit Tode abgegangen. Die Kunst verliert an ihm eine ihrer höchsten Zierden. Was er gewirkt für ihre Wiedererweckung nach einer Zeit tiefen Verfalls, was er selbst in reicher Fülle an Werken der großartigsten Composition geschaffen, ist weltbekannt und allgemein bewundert. Rom, München und Berlin haben die schönsten und bedeutendsten Denkmäler seiner künstlerischen Thätigkeit aufzuweisen, Berlin freilich nur in den Cartons zu den Fresken, welche im Campo santo zur Ausführung kommen sollten, aber gerade diese Cartons, die Arbeit, auf welche der Meister in den letzten beiden Jahrzehnten seines Lebens seine ganze Kraft verwandte, können als die tiefsten und gewaltigsten Schöpfungen seines Geistes betrachtet werden. Mit Cornelius ist auch die letzte der Notabilitäten in Wissenschaft und Kunst dahingeschieden, welche König Friedrich Wilhelm IV. nach seiner Thronbesteigung nach Berlin berufen hatte. Es waren außer Cornelius, dem Maler, die Dichter Ludwig Tieck und Friedrich Rückert, die Tonkünstler Mendelssohn und Meyerbeer, der Philosoph Schelling und die deutschen Sprach- und Alterthumsforscher Wilhelm und Jakob Grimm. Sie alle sind dem jetzt verstorbenen großen Meister vorausgegangen. Cornelius, im J. 1787 zu Düsseldorf geboren, hat sein 80. Lebensjahr nicht ganz vollendet. Seit 8 Jahren weilte er wieder in Berlin. Kleine Mißklänge, welche bei seinem ersten hiesigen Aufenthalt durch den Widerspruch anderer Kunstrichtungen mit den seinigen entstanden, waren längst vergessen, und allgemeine Verehrung und Huldigung kam ihm in der ganzen hiesigen Künstlerwelt entgegen, als er von Rom wieder nach Berlin zurückkehrte. Eben so groß wird in diesen Kreisen sowohl, wie weit über dieselben hinaus, die Trauer um den Dahingegangenen sein, der ein halbes Jahrhundert lang allen Jüngern als ein Vorbild höchster Meisterschaft in seiner Kunst geleuchtet hat.

Der Verstorbene war der Sohn des Malers und Galerie-Inspectors Alois C. und entwickelte schon früh unter Leitung seines Vaters ein hervorragendes Talent. Kaum 12 Jahre alt versuchte er sich in eigenen Compositionen und trat dann als Schüler in die Düsseldorfer Akademie. Schon im 15 Jahre verlor er seinen Vater und war nun darauf angewiesen, durch sein Talent sein Brod zu verdienen. Erst 1807 trat er mit einigen größeren Gemälden hervor; 1811 ging er nach Rom, wo er neben Overbeck, Koch, Schadow und Veit seinen Wohnort nahm. 1820 ward er Director der Akademie in Düsseldorf, 1824 übernahm er die Leitung der Münchener Akademie. Nach Beendigung der Glyptothek ging er 1830 wieder nach Rom, 1833 abermals und vollendete bis 1840 die Freskomalereien der Ludwigskirche, 1841 folgte er einem Rufe Friedrich Wilhelms IV. nach Berlin, als Director der Kunst-Akademie. 1843 ging er wieder nach Rom, um die Studien für seine berühmten, für das campo santo bestimmten Cartons zu machen, kehrte 1844 zurück und befaßte sich seit 1846 mit Ausführung der Skizzen in Cartons. Seit 1853 beschäftigte ihn besonders der Auftrag zur Ausführung des jüngsten Gerichts für die 90 Fuß hohe Apsis des Berliner Doms, während er Rom noch mehrere Male besuchte.

dahin geht, dieselbe für ungiltig zu erklären, weil 1) die Einladung der Wähler zu der Wahl nicht in der hier ortsüblichen Weise erfolgt sei, das Wahlgesetz dies aber ausdrücklich vorschreibt; 2) in einem Wahlbezirke das Wahllocal kurz vor der Wahl verändert sei, ohne daß, wie es das Wahlgesetz vorschreibe, zwischen der Bekanntmachung des Wahllocals und dem Wahltermine selbst eine Frist von acht Tagen bestanden habe. Die Unterzeichner des Protestes führen an, daß in dem Wahlkreise von den 17,000 Wählern nur etwa 9000 bei der Wahl erschienen seien und daß dies ausschließlich eine Folge des nicht Innehaltens des hier bei Wahlen ortsüblichen Modus, so wie der erwähnten Verlegung des Wahllocals sei.

— (N.A.Z.) Die Fraction der Conservativen hielt vorgestern eine Versammlung und machte den Verfassungs-Entwurf zum Gegenstand ihrer Berathung. Als Redner traten die HH. Rittergutsbesitzer Dr. Köster und Geh. Reg.-Rath Wagener auf; Letzterer stellte in seinem Vortrage folgende Gesichtspunkte auf: 1) Dem Verfassungs-Entwurfe werde von der einen Seite der Vorwurf gemacht, daß er zu sehr den Einheitsstaat anstrebe, während von der andern Seite wieder hervorgehoben werde, daß er dies nicht in genügender Weise thue, dies geschehe namentlich von den fortgeschrittenen Mitgliedern der national-liberalen Partei. 2) Die conservative Partei habe den Verfassungs-Entwurf, wie er von den Bundes-Regierungen berathen und dem Reichstage vorgelegt sei, mit voller Hingebung und eben so auch das allgemeine, directe Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe anzunehmen und anzuerkennen, daß dies durchaus innerhalb der Grenzen der langjährigen Bestrebungen der conservativen Partei liege. 3) Die conservative Partei habe den Vorwurf zurückzuweisen, daß der Verfassungs-Entwurf die Fortexistenz der kleinen Fürsten unmöglich mache. 4) Es müsse die Frage erwogen werden, wegen der Errichtung einer ersten Kammer: dagegen habe man sich wohl vor dem Fehler zu hüten, sowohl anzunehmen, der Verfassungs-Entwurf enthalte zu wenig, als auch zu behaupten, er enthalte zu viel. Durch solche Angriffe könne nur die Existenz des Bundes in Frage gestellt werden. 5) In Betreff der Diäten-Angelegenheit müsse er sich gegen die Zahlung der Diäten aussprechen. Was die Wählbarkeit der Beamten anbeträfe, so müsse er sich dafür aussprechen, daß nur gewissen Kategorien von Beamten das Recht der Wählbarkeit zuzusprechen sei, namentlich solchen, welche nicht disciplinarisch behandelt werden könnten. Die Fraktion beschloß sodann den Verfassungsentwurf in seinen einzelnen Abschnitten in der Fraktion durchzuberathen und zu diesem Behufe Abtheilungen zu bilden. Für eine jede der Abtheilungen soll je ein Referent, für diejenige jedoch, welche den Abschnitt: „Vertretung des Bundes nach außen" zu berathen hat, drei Referenten ernannt werden.

— In Kreisen der Mittelfractionen wird nach einem Telegramm der „Wes.-Ztg." als unzweifelhaft angenommen, daß die Regierung auf Vorschläge, betreffend die periodische Feststellung der Ausgabeetats für Militair und Marine auf 5 oder 3 Jahre eingehen werde.

* Mehrere früher der altliberalen Partei angehörige Mitglieder haben sich, wie gemeldet wird, als „Fraction des Centrums" des Reichstages constituirt. (Ein anderer Theil der früheren Altliberalen hat sich bekanntlich der national-liberalen Fraction angeschlossen.) Der Abg. v. Vincke (Hagen) gehört der Fraction des Centrums nicht an; dagegen sollen die sächsischen und kurhessischen Abgeordneten v. Gerber, Graf Solms-Laubach, v. Schenk-Schweinsberg und Baron Nabenau dieser Fraction beigetreten sein. Dieselbe zählt nach der „K. H. Z." 25, nach der „N. A. Z." 15 Mitglieder. Graf Schwerin hat sich der Fraction nach der „K. H. Z." bis jetzt nicht angeschlossen.

* Die Nachricht, daß sich eine Fraction der äußersten Linken aus ca. 25 Mitgliedern im Reichstage bereits gebildet habe, ist nach der „Rhein. Z." vollständig unbegründet. „Obgleich — sagt die „Rhein. Ztg." — dieselben freie Zusammenkünfte zu gegenseitigem Meinungs-Austausche verabredet haben, so fehlt doch zu ihrer Constituirung als Fraction zur Zeit nichts weniger als Alles." In der That sind die Gegensätze unter diesen 25—30 Mitgliedern so stark, daß eine dauernde und organisirte Vereinigung kaum denkbar erscheint. Es befinden sich darunter entschiedene Einheitsstaatler wie Waldeck, Großdeutsche, Partikularisten ꝛc.

* [Das Resultat der 41 engeren Wahlen] zum Reichstage liegt jetzt vollständig vor. In Preußen (33 Wahlen) sind gewählt: 11 Liberale, 3 Altl., 10 Conf., 6 Klerik., 1 Pole, 2 Partik.; in anderen Staaten des Nordd. Bundes (8 Wahlen) 3 Lib., 1 Conf., 1 Partik., 2 Social-Demok.; in einem Kreise (Oldenburg) steht noch die dritte (engere) Wahl bevor. Im Ganzen hat der Reichstag einen Zuwachs erhalten von 14 Lib., 3 Altl., 11 Conf., 6 Klerik., 1 Polen, 3 Partik. und 2 Social-Demokr. — In 12 Kreisen (sämmtlich in Preußen) finden in Folge von Doppelwahlen Nachwahlen statt. Davon haben bei der ersten Wahl 5 conserv. gewählt (v. Moltke 2 Mal, Graf Bismarck, Vogel v. Falckenstein und v. Jagow), 4 lib. (Graf Schwerin, Michaelis, Twesten und Oetker), 2 Partik. (die ehemaligen hannov. Minister v. Münchhausen und Erxleben) und 1 klerik. (v. Mallinkrodt).

**Berlin.** Ein offiziöser Correspondent der „Schles. Z." dementirt die Nachricht von der Versetzung des Hrn. v. Bernuth in folgender Weise: „Der hiesige Polizeipräsident v. Bernuth wird von einem hiesigen Blatte als Regierungspräsident nach Danzig versetzt. Da aber in dem dortigen Regierungspräsidium kein Wechsel in Aussicht steht, so dürfte Herr v. Bernuth wohl einstweilen noch in Berlin bleiben, wo er übrigens ganz an seiner Stelle ist."

— Der heutige „Staats-Anz." enthält eine Verordnung, betreffend die Organisation der Verwaltungsbehörden in Hessen, Nassau und Frankfurt.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „N. A. Z.", daß es den Bemühungen der in Paris anwesenden Ausstellungs-Commissarien der auswärtigen Staaten gelungen ist, die Durchführung der Bestimmungen der im „Staats-Anz." vom 21. c. publicirten französischen Ordonnanz vom 18. desselben Monats von den ausländischen Ausstellern abzuwenden. Es werden daher auch diejenigen diesseitigen Aussteller, welche die Ausstellung ihrer Producte innerhalb der dort gestellten Fristen nicht vollendet haben sollten, dadurch von der Bewerbung um Prämien und Preise nicht ausgeschlossen werden.

— Die „Köln. Ztg." — das Organ der Rheinischen Altliberalen — schließt ihren letzten Artikel über den Verfassungs-Entwurf, wie folgt: „Es ist bezüglich des eigentlich constitutionelle Elements in dem Verfassungs-Entwurfe der Regierungen eine gründliche Umwandlung der ganzen Physiognomie der Vorlage unbedingt nothwendig; allein wenige Pinselstriche von der Hand eines kundigen Malers genügen, den weinenden Kinderkopf in einen lachenden umzuschaffen. Beschränkt sich der Reichstag in seinen Amendements auf dieses unbedingt Nothwendige, fordert er namentlich in der Sache kein größeres Maß politischer Freiheit, als die bestehende preußische Verfassung gewährt, und schließt sich dabei in der Form möglichst schmiegsam an den Wortlaut der Vorlage an — da dürfen wir wohl auf das Gelingen der Vereinbarung mit Zuversicht rechnen. Mißlingt diese Vereinbarung, dann bleibt freilich nichts übrig, als — auf einen politischen „Reichstag" gänzlich zu verzichten und dafür in dem preußischen Landtage der deutschen Nation ein mit politischen Attributionen ausgestattetes Parlament eines deutschen Großstaates unverkümmert aufrecht zu erhalten. Das ist dann kein preußischer Partikularismus, sondern eine deutsche Nothwendigkeit!"

— In Angelegenheit der projectirten deutschen Nordpol-Expedition berichtet Dr. Petermann in seinen „Geogr. Mittheilungen" von einem Schreiben des preuß. Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten vom 15. Dec. v. J., in welchem ihm eröffnet wird, „daß die Verhältnisse nicht gestatten, Seitens der k. Regierung die Nordpol-Expedition für das nächste Jahr bestimmt ins Auge zu fassen und mit dem Ankauf oder dem Miethen geeigneter Schiffe für den fraglichen Zweck schon vorzugehen."

* In Stettin, wo bekanntlich eine Neuwahl stattfindet, hat das Comité der national-liberalen Partei einstimmig Hrn. v. Forckenbeck aufgestellt für den Fall, daß er wider Erwarten in Wolmirstedt nicht gewählt werde. (Für diesen übrigens sehr unwahrscheinlichen Fall ist Hrn. v. Forckenbecks Wahl bereits in andern Wahlkreisen früher in Aussicht genommen und wird er daher in Stettin wohl jedenfalls ablehnen.)

Elberfeld, 6. März. [Für die Nachwahl] in Barmen-Elberfeld hat, wie die „Elberf.-Ztg." mittheilt, gestern Abend eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern der liberalen Partei beschlossen, den Hrn. Professor Dr. Gneist als Candidaten für Elberfeld-Barmen den hiesigen Wählern vorzuschlagen und demnächst eine Volksversammlung anzuberaumen beschlossen. Auf eine desfallsige Anfrage hat, wie dasselbe Blatt weiter mittheilt, der Hr. Dr. Gneist bereits sich zur Annahme einer etwa auf ihn fallenden Wahl bereit erklärt.

Düsseldorf, 7. März. Die heutige Nummer der „Rh. Ztg." ist während des Drucks von der Polizei mit Beschlag belegt. Mit Fortlassung der Stelle, die zu dieser Maßregel möglicher Weise den Anlaß gegeben, ist eine neue Ausgabe veranstaltet.

**Frankreich.** Paris, 4. März. Heute Morgen ist eine Kabel-Depesche des französischen Gesandten in Mexiko, Dano, hier eingetroffen (via New-Orleans), welche unter dem Datum des 24. Februar meldet, daß sich die Rückwärts-Concentrirung des Expeditionscorps ruhig und ohne selbst auf „partiellen" Widerstand zu stoßen, vollziehe, so daß man „hoffen" dürfe, die Truppen Vera-Cruz erreichen zu sehen, ohne daß sie nöthig gehabt, einen Flintenschuß zu thun. Die Depesche schweigt aber ganz über die Bewegungen der kaiserlich mexikanischen Armee und die der Republikaner.

**Italien.** Florenz, 2. März. (K. Z.) In Rovigo tritt General Bixio als Wahlcandidat auf und dessen Wahl wird von der Regierung lebhaft bekämpft. Wenn man über den Ausfall der Wahlen in Venetien nicht ohne Sorgen ist, so gilt ein Gleiches von den anderen Provinzen, trotz der Zuversicht, mit der sich gerade Herr Visconti-Venosta äußert. Insbesondere wirkt die so energische Opposition Piemonts, in Alessandria, dessen Vertreter Rattazzi seit so vielen Jahren ist, hat man diesem zwei Candidaten entgegen gestellt, und ein Gleiches muß sich Lamarmora in Biella gefallen lassen. Es ist bezeichnend, daß diese Männer ihre Wahl erkämpfen müssen, als ständen sie am Beginne ihrer politischen Laufbahn. Ein anderes Symptom ist, daß viele Wahlbezirke des Landes entschlossen sind, Garibaldi als Candidaten aufzustellen. So wird er in Florenz mit Ricasoli, in Bologna mit Pepoli sich im Wahlkampfe befinden. Die Folge dieser Wahltaktik wird sein, daß eine große Anzahl von Ballotirungen geschehen und sehr viele Nachwahlen nothwendig sein werden. Man begegnet den verschiedensten Vorhersagungen, und auch die Gerüchte von einem Staatsstreiche, zu welchem der König entschlossen wäre, wenn die neue Kammer seinen Erwartungen zuwider ausfällt, sind nicht zum Schweigen zu bringen.

Rom, 28. Febr. Die bis jetzt abgelaufenen Tage des Carnevals ergaben so ziemlich das Resultat des ersten Corso. Der einst so berühmte Carneval von Rom ist kaum mehr ein Schatten des früheren Lebensbildes. Der officielle militärische und polizeiliche Apparat ist geblieben, und sogar vermehrt worden; auf den Triumphsäulen und Glockenthürmen stehen aber Vedetten, bereit jeden Augenblick Allarmsignale zu geben, auf welche hin eine Batterie von der Engelsburg abgehen würde um „die Gemüther zu beruhigen." Alles leidet unter den unnatürlichen Zuständen von denen Rom jetzt heimgesucht ist. . . . — Die Polizei hat in der letzteren Zeit mehrere politische Verhaftungen vorgenommen, welche mit der Entdeckung des Waffen-Dépôts beim Arco di Parma zusammenhängen sollen. (A. Allg. Z.)

## Danzig, den 8. März.

* Heute Abend 7 Uhr findet im Gewerbehause eine Bürgerversammlung statt, in welcher u. A. über die Lazareth-, die Kanalisirungsfrage verhandelt werden soll.

* [Gewerbeverein.] Angeregt durch die seit mehreren Wochen auf der Tagesordnung stehende Frage über die für die Gewerbetreibenden nachtheilige Beschäftigung der in Zuchthäusern Detinirten, hielt Hr. Dr. Korn gestern einen Vortrag „über den Gewerbebetrieb in den Strafanstalten". In früheren Jahren wurden oft die Gefangenen Jahre lang ohne alle Beschäftigung in den Gefängnissen gelassen; nach ihrer Entlassung zeigte es sich nicht selten, daß sie den Gebrauch ihrer Sinne und Glieder verlernt, ja ganz eingebüßt hatten. Neuere Erfahrungen lehren, daß schon lange Zeit hindurch fortgesetzte Einzelhaft, wobei die Gefangenen immerhin beschäftigt werden, die physischen Kräfte und die Willensthätigkeit vermindert und schwächt. Es ist also ein wesentlicher Fortschritt der Neuzeit, daß die Gefangenen beschäftigt werden. Die zur Zuchthausstrafe Verurtheilten nun müssen die Arbeiten verrichten, die in der Strafanstalt eingeführt sind, während die nur zur Gefängnißstrafe Verurtheilten beschäftigt werden können. Es sollen die im Gefängniß Detinirten je nach ihren Fähigkeiten und mit Berücksichtigung ihrer früheren Lebensstellung beschäftigt werden, so daß durch die Arbeit und durch die Umgebung das Ehrgefühl des Gefangenen nicht zu sehr verletzt werde. Durch die Beschäftigung sollen nicht bloß die körperlichen und geistigen Kräfte der Gefangenen erhalten werden, sondern sie sollen auch an regelmäßige Arbeit gewöhnt werden, sie sollen ein Handwerk erlernen und wo möglich die Kosten ihrer Ernährung im Gefängnisse selbst aufbringen. Diejenigen, die bereits ein Handwerk kennen, werden darin beschäftigt, so Schuster, Schneider, Tischler ꝛc. Sie erhalten 6 ₰ pro Tag; 3 ₰ können sie für sich gebrauchen, 3 ₰ werden für sie gebucht. Bei so geringem Lohne kann man wohl keine große Lust zur Arbeit verlangen. Der Gefangene glaubt sich „bestohlen", weil die Anstalt sich auf seine Kosten Geld macht; er wird erbittert, faul, und arbeitet nur so viel, daß er nicht bestraft wird. Die angestellten Beamten dürfen für sich und ihre Familien gegen Lieferung des nöthigen Materials und 3 Sgr. Entschädigung pro Tag arbeiten lassen. Natürlich werden für das Haus und für die Beamten die besten Arbeiter beschäftigt und dieses Umsonstarbeiten der besseren Handwerker, die den Preis ihrer Arbeit kennen, trägt noch mehr zur Erhöhung der Unlust zur Arbeit bei. Um sich für diese Einbuße schadlos zu halten, suchen die Gefangenen nun zu schwindeln: sie vertauschen das ihnen zur Bearbeitung gegebene Material gegen schlechteres, verkaufen einen Theil (Helfershelfer finden sich immer, hier finden sich solche sogar oft unter den Aufsehern selbst), ja sie verzehren sogar, wenn es möglich, das Material in natura. Redner kennt dies aus eigener Erfahrung. Als er in einer solchen Anstalt einmal etwas arbeiten ließ, wozu Spiritus verbraucht wurde, so wurde dabei so unverhältnißmäßig Spiritus, selbst als er mit Schellak versetzt wurde, verbraucht, daß die gelieferte Arbeit sich erheblich höher stellte, als wäre sie irgendwo anders geliefert worden.

Einen Zusatz und eine Verschärfung der Strafe bildet nach Verbüßung der Strafe außer dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit, die Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer von 1—10 Jahren. Diese polizeiliche Ueberwachung bringt, wie Hr. Dr. Korn ausführt, den entlassenen Sträfling, selbst wenn er den besten Willen hat, sich ehrlich zu ernähren, in den weitaus meisten Fällen wieder in die Strafanstalt zurück; er rächt sich an der Gesellschaft, die ihn von sich stößt. Auch die Vereine zur Unterbringung entlassener Sträflinge erreichen keine befriedigenden Resultate, da sie Bedingungen zur Unterstützung stellen (Betstunden u. dgl.), welche die dieselbe Nachsuchenden für die Dauer nicht erfüllen können.

Der Hr. Redner citirt nun einige Stellen aus einem Werke von L. Wickert: „Uebelstände im deutschen Gefängnißwesen." Letzterer macht verschiedene Verbesserungsvorschläge. Er will statt in großen kasernenartigen Gefängnissen mit vielen Hunderten von Gefangenen nur je 20 bis 25 in einem Häuschen, getrennt von den anderen, unterbringen, mit besonderen Aufsehern, die nicht wechseln. Rückfällige Verbrecher sollen nicht mit zum ersten Male Bestrafte zusammengebracht werden. Ferner sollen die Beamten besser ausgesucht und besser besoldet werden, gebildetere Leute sein. Die Arbeit des Gefangenen soll besser bezahlt werden, und er nur solche erhalten, wobei er etwas erlernen kann zu späterem ehrlichen Fortkommen. Der Staat soll an dem einen Gefangenen nicht verdienen wollen, was er an dem andern verliert.

Geht man von dem Gedanken aus, daß der Zweck der Strafe die Sühne der beleidigten Gesellschaft, des verletzten Gesetzes ist, so wird dieser Zweck durch die Vollstreckung der Strafe vollständig erreicht; dann sind auch kurze Strafen nicht zwecklos. Geht man aber von der Ansicht aus, die Gefangenen zu bessern, dann allerdings bedarf es eines großen Apparates. Wie aber eine Besserung ohne freien Willen zu ermöglichen ist, wird wohl ein ungelöstes Räthsel bleiben; und bekanntlich ist ja das Erste, was dem Gefangenen gesagt wird: daß er keinen freien Willen mehr habe. Nur dadurch, daß man den freien Willen des Gefangenen, sein Selbstgefühl, wenn auch beschränkt, doch nicht unterdrückt, durch humanere, freundlichere Behandlung und dadurch, daß man es zweckmäßiger und richtiger anfängt, in ihm Arbeitslust zu erwecken, so wie durch Abhaltung schlechter Bekanntschaft und Gesellschaft, wird eine Besserung möglich sein.

Walter Crofton, der Director des Strafanstaltenwesens in Irland, hat ein völlig neues, sorgfältig durchdachtes Behandlungs-Princip seit dem J. 1854 in Anwendung gebracht. Das sogenannte „irische System" zerfällt in 4 Stufen: 1) Einzelhaft von 9 Monaten, welche durch gutes Verhalten um 1 Monat abgekürzt werden kann; 2) gemeinsame Arbeit, geregelt durch Classification, welche den Gefangenen, seinem guten Verhalten entsprechend, durch 5 Classen hindurchleitet, und in jeder höheren Klasse gewisse Vortheile gewährt; 3) die Zwischenstationen, theils auf industrieller, theils auf ländlicher Arbeit beruhend, sollen als drittes Stadium den Uebergang zur Freiheit vermitteln. Keinerlei Disciplinarstrafen werden in ihnen vollstreckt, jede Zuwiderhandlung wird mit Zurückversetzung in frühere Stadien geahndet; 4) bedingungsweise Freilassung gegen Urlaubsschein unter der Bedingung, daß sittenloses Verhalten sofortige Wiedereinziehung zur Folge hat. Das Urtheil einer 1862 eingesetzten Commission und die öffentliche Meinung erzwangen die Annahme der irischen Principien in England und durch eine Parlamentsacte wurde 1864 das System dort naturalisirt.

Nach den Erfahrungen anderer Gefängniß-Directoren eignen sich zum Betreiben in Strafanstalten solche Beschäftigungsarten, welche keine zu lange Lehrzeit fordern, mäßig anstrengen, sich an die Landes-Industrie anschließen, intelligent sind, einen zum Leben hinlänglichen Ertrag in Aussicht stellen, für den Fall der Entlassung kein besondres kostspieliges und ein solches Material erheischen, dessen Verbrauch leicht zu controliren und der Gesundheit nicht schädlich ist, die Reinlichkeit, Hauspolizei und Ruhe nicht zu sehr beeinträchtigen. Man sieht hieraus, daß mannigfache Gesichtspunkte bei der Auswahl der passenden Beschäftigungsart in Betracht kommen.

Es kann hier weder dem finanziellen Interesse des Staates und dem Wunsche, die denkbar höchsten Erträge zu erzielen, noch der rein idealistischen Auffassung, die einseitig dem Wohlbefinden und der problematischen Besserung der Gefangenen ungemessene Geldsummen des Gemeinwesens aufopfern möchte, eine selbstständige Berechtigung zuerkannt werden. Das Hauptgewicht ist darauf zu legen, daß die Arbeiten der Gefangenen, unter thunlichster Rücksicht auf die finanziellen Vortheile der Staatsverwaltung, den Zwecken der Gewöhnung an Ordnung und Thätigkeit, der Charakterbildung und der späteren Vorsorge für Entlassene untergeordnet werden. Es ist somit der pädagogische und social-präventive Zweck, welcher vorwiegen sollte. Wenn man dies anerkennt, kann das Resultat des Gewerbebetriebs und die jährlich verrechnete Gewinnsumme, der erzielte Reingewinn, für sich allein nicht zum Vortheile der einen Strafanstalt im Verhältniß zu einer andern erscheinen. Speziell die volkswirthschaftliche Seite betreffend, ist hervorzuheben, daß der Staat als eine Gesammtheit keine Güter produziren soll, mit deren Erzeugung Private, welche dafür Steuer zahlen, sich befassen wollen, können und dürfen.

Nach diesem nur im Auszuge wiedergegebenen Vortrage entspann sich eine lebhafte Discussion, die wir morgen wiedergeben werden. (Schluß folgt.)

≠ Elbing, 7. März. Die neue Elbinger Creditbank ist heute durch den notariellen Act der Unterzeichnung des Gesellschaftsvertrages Seitens der Theilnehmer definitiv constituirt und wählte zu Mitgliedern des Aufsichtsraths die Herren G. Grunau, A. Tießen, Ant. Schmidt, Reimer und Heiroth.

△ Marienburg, 6. März. [Bank. Landwirthschaftliche Ressource.] Heute fanden hier zwei constituirende Versammlungen statt: aus der ersten ging eine Privat-Actien-Bank unter der Firma D. Martens hervor. Das Grundcapital ist auf 100,000 Rp festgesetzt und auf 500 Actien à 200 Rp vertheilt. 50 Actien mit 20,000 Rp sind bereits gezeichnet. Die Dauer des Instituts ist auf 20 Jahre bestimmt. Der Discont soll den der königlichen Banken in der Regel nur um 1 pCt. übersteigen. Am künftigen Sonnabend soll das Statut notariell vollzogen und der Verwaltungsrath aus 7 Mitgliedern zusammengesetzt werden. Vom Reingewinn erhält der Inhaber der Firma $\frac{2}{5}$, der Reservefonds $\frac{1}{5}$ und $\frac{2}{5}$ erhalten die Actionäre. Alle Bekanntmachungen des Verwaltungsrathes sollen zwei Mal durch die „Danziger Zeitung" und das hiesige und Stuhmer Kreisblatt erlassen werden. Eine Auflösung des Instituts kann vor Ablauf der 20 Jahre durch Majoritätsbeschluß der Gesellschaft nur dann stattfinden, wenn ¼ des Grundcapitals verloren gegangen sein sollte. — Die zweite Versammlung kam sehr schnell zum Resultat, indem sie die von den Herren

Wunderlich-Schönwiese und Axt-Tessendorf entworfenen Statuten en bloc annahm und damit eine landwirthschaftliche Ressource gründete, welche im Winterhalbjahre wöchentlich, im Sommer alle 14 Tage und zwar immer an einem Dienstage sich in Gehrmann's Hotel versammeln will, um über landwirthschaftliche Interessen zu verhandeln. Auch mehrere landwirthschaftliche Zeitschriften sollen angeschafft und im Versammlungslokal ausgelegt werden. Zum Vorstande wurden gewählt: Wunderlich-Schönwiese, Axt-Tessendorf und Rentel-Königshof.

⊙ Marienwerder, 7. März. Bei der engern Wahl zwischen v. Rabe und v. Donimirski sind 14,678 giltige Stimmen abgegeben worden, von denen 7257 für den erstern und 7421 für den letztern waren. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die 68 vermißten Stimmen in Weißensee abgegeben, aber für ungiltig erklärt worden sind, weil sie auf Donimirski und nicht auf v. Donimirski lauteten, und daß in Rospitz die Wähler allerdings in vorgeschriebener Weise vorgeladen sind. Ein Protest gegen die Wahl wird daher wahrscheinlich unterbleiben. — In der nächsten Woche haben wir voraussichtlich den Genuß, unsern Landsmann Bogumil Goltz seine auch vor Kurzem bei Ihnen mit großem Beifall aufgenommenen Vorlesungen über die verschiedenen Charaktere der Männer und Frauen, und über Kindheit, Jugend und Alter halten zu hören. — Der Weichseltraject ist in Folge hohen Wassers und vielen Treibeises wieder erschwert und findet nur bei Tage statt, so daß der regelmäßige Postenlauf wohl unterbrochen werden wird. — Seit Montag ist hier das Schwurgericht versammelt, dessen Sitzungen am Freitage geschlossen werden. Von allgemeinerem Interesse ist nur eine Anklage wegen Wechselfälschung, die am letzten Tage zur Verhandlung kommt. Die übrigen abgeurtheilten Verbrechen waren meist Diebstahl, Brandstiftung und ein Fall von Meuterei.

⊙ Rosenberg, 6. März. [Engere Wahl.] Nach dem heute festgestellten Resultate der engeren Wahl für Rosenberg-Löbau hat Hr. v. Brünneck-Jacobau mit 8567 Stimmen gegen Hrn. v. Rosycky, 6264 Stimmen, gesiegt; im ersten Wahlgange hatte letzterer eine Mehrheit von annähernd 500 Stimmen erhalten. Die liberale Partei, welche durch zu späten Beginn ihrer Thätigkeit und durch ihre mangelhafte Organisation, insbesondere der ungemeinen Thätigkeit der conservativen Parteiführer gegenüber, welche von dem offiziellen Hilfsapparat den ausgedehntesten Gebrauch machten, mit ihrem Candidaten in der ersten Wahl unterlegen war, hatte sich noch in der letzten Stunde für die Unterstützung der Wahl des conservativen Candidaten Hrn. v. Brünneck entschieden. Durch den Grafen Dohna-Reitzenstein war eine Vereinigung der beiden deutschen Parteien versucht worden und als Compensation die Bemühungen der hiesigen Conservativen bei den Parteigenossen im Thorn-Culmer Kreise für Unterstützung des dortigen liberalen Candidaten den Polen gegenüber zugesichert worden. Als nun am Tage vor der Wahl auf telegraphischem Wege die Nachricht von dem dortigen Wahlergebnisse einging, wurde dasselbe von den Mitgliedern des liberalen Wahlcomités durch Briefe, Boten 2c. nach allen Orten der beiden Kreise bekannt gemacht und somit mit Ausnahme vereinzelter Stimmen die Gesammtsumme der Liberalen dem conservativen Candidaten zugeführt.

## Vermischtes.

Berlin, 6. Febr. Gestern Morgen gegen 8½ Uhr ist hier ein Todtschlag verübt worden. Ein Maurergeselle Braun, der im Hause des Conditors Brettschneider, Alexandrinenstraße 113, einen Ofen gesetzt hatte, gerieth, als B. eine Umarbeitung des Ofens verlangte, mit einem Gehilfen des B., Namens Weger, in Streit. Hierbei erhitzte sich Braun derartig, daß er dem Conditorgehilfen zwei tödtliche Schläge mit dem Hammer gegen den Kopf versetzte. W. verstarb auf dem Transporte zum Krankenhause. Derselbe ist aus Charlottenburg gebürtig. Braun, Vater dreier Kinder, wurde sofort verhaftet.

London, 5. März. Der Eier-Import im Jahr 1866 hat in England 438,878,880 Stück betragen.

— [Der „Great Eastern"] hat seine Ausbesserung in Liverpool überstanden und liegt bereit, nach New-York, seinem Bestimmungsort, abzugehen und seinen Dienst als Vermittler der Völkerwanderung nach Paris während der nächsten Monate anzutreten. Das Schiff kann in seinem gegenwärtigen Zustande 3000 Passagiere aufnehmen. Die Salonräume sind bedeutend erweitert. Der Decksaal ist ein prächtiges Gemach, 140 Fuß lang und 24 Fuß breit, in dem 500 Personen zu gleicher Zeit ihr Mittagsmahl einnehmen können. Außerdem giebt es noch verschiedene kleinere Salons, so daß im Ganzen 2000 Personen zugleich speisen können. Die Dekorationen sind in der reichsten und geschmackvollsten Weise ausgeführt; die bloßen Reparaturen haben 100,000 Lstr. gekostet.

## Börsendepesche der Danziger Zeitung.

**Berlin, 8. März. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.**
**Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.**

| | | Letzter Crs. | | | Letzter Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen niedriger, loco | 56 | 56 | Ostpr. 3½% Pfandbr. | 78 | 78 |
| März | 55¼ | 55½ | Westpr. 3½% do. | 77 | 77 |
| Frühjahr | 54 | 54⅜ | do. 4% do. | — | 86¼ |
| Rüböl März | 11¼ | 11⅜ | Lombarden | 110¼ | 110¼ |
| Spiritus März | 16 7/12 | 16⅝ | Oestr. National-Anl. | 56 | 56⅛ |
| 5% Pr. Anleihe | 104⅛ | 104 | Ruff. Banknoten | 81⅜ | 81⅜ |
| 4½% do. | 100¼ | 100¼ | Danzig. Priv.-B.-Act. | 112 | 112 |
| Staatsschuldsch. | 84½ | 84½ | 6% Amerikaner | 78¼ | 77⅞ |
| | | | Wechselcours London | — | 6.23⅛ |

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt. Weizen loco lebhaft, 2 Rt. höher, auf Termine höher, Inhaber ab auswärtige Häfen zurückhaltend, pr. März 5400 Pfund netto 151 Bancothaler Br., 150 Gd., pr. Frühj. 148 Br. und Gd. Roggen loco und auf Termine stille, pr. März 5000 Pfund Brutto 90 Br, 89 Gd., pr. Frühj. 87 Br., 86½ Gd. Hafer behauptet. Oel geschäftslos, loco 25, pr. Mai 25⅛, pr. Oct. 25⅞. Spiritus ohne Kauflust, 23¼. Kaffee und Zink stille. — Mildes Wetter.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fester, geschäftslos. Raps pr. April 66.

London, 7. März. Consols 90 15/16. 1% Spanier 31½. Sardinier —. Italienische 5% Rente 53½. Lombarden 16⅝. Mexikaner 17 5/16. 5% Russen 87½. Neue Russen 88¼. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 30½. 6% Ver.-St. pr. 1882 74. — Schnee, Thauwetter.

Liverpool, 7. März. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Amerikanische 13½, middling Orleans 13¾, fair Dhollerah 11½, good middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 10½, Bengal 8, good fair Bengal 8¾, Scinde 8½, Oomra 11¼, Pernam 14¾.

Paris, 7. März. Schlußcourse. 3% Rente 70, 02½. Italienische 5% Rente 53, 95. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 415.00. Credit-Mobilier-Aktien 506, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 416,25. Oesterreichische Anleihe de 1865 335,00. pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 83¾. — Die Haltung der Börse blieb fortdauernd träge. Die 3% Rente schloß zu 70, 02½. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Paris, 7. März. Rüböl pr. März 96, 50, pr. Mai-Aug. 98, 00, pr. Sept.-Dec. 97, 50. Mehl pr. März 72, 00, pr. Mai-Juni 74, 50. Spiritus pr. März 59, 50.

Antwerpen, 7. März. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 47½ Frcs. pr. 100 Ko.

**Danzig, den 8. März. Bahnpreise.**

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120 — 122 — 124 — 126 ℔. von 58—59—60—61 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔. von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 29/30/31 Sgr.

Spiritus 15⅚ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee bei mäßigem Frost. Wind: O.

Unser Markt hat sich heute bei schwacher Zufuhr für gute Qualität fest gezeigt, abfallende Gattungen blieben unbeachtet. Umsatz 100 Last. Bunt 118 ℔. fl. 525, 121/2, 123/4, 124/5, 126 ℔. fl. 570, fl. 577½, fl. 582½, fl. 587½, 127/8 ℔. fl. 590; hellbunt 123/4, 124, 127 ℔. fl. 577½, fl. 600, fl. 610, fl. 615; glasig und hochbunt 128/9 ℔. fl. 620, fl. 625, pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 123/4 ℔. fl. 360, pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Last. 50 Last Juni-Juli-Roggen sind à fl. 347½ pr. 4910 ℔. gehandelt. — Große 108 ℔. Gerste fl. 315; kleine 107/8 ℔. fl. 321, pr. 4320 ℔. — Spiritus 15⅚ Rt.

**Königsberg**, 7. März. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 128 ℔. 96¾ Sgr. bez., bunter 116/117 ℔. 78 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔. 83/97 Sgr. Br. — Roggen 119/120 ℔. 53/53⅛ Sgr. bez., 123/124 ℔. 56⅛ Sgr. bez., pr. 80 ℔. pr. März 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Frühj. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔. große 45/52 Sgr. Br., 108 ℔. 47½ Sgr. bez., kleine 45/52 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 28/31 Sgr. Br., 28¾/29½ Sgr. bez., pr. Frühj. 32 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., 57 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔. 55/70 Sgr. Br. Wicken pr. 90 ℔. 50/60 Sgr. Br., 57 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70 ℔. fein 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/20 Rt. Br. pr. Ct., weiße 18/26 Rt. Br. — Thymotheum 8/11½ Rt. pr. Ct. Br. — Leinöl o. F. 13⅛ Rt. pr. Ct. Br. — Rüböl o. F. 11⅛ Rt. pr. Ct. — Leinkuchen 60/68 Sgr. pr. Ct. — Rübkuchen 56/59 Sgr. pr. Ct. — Spiritus loco o. F. 17 Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17⅓ Rt. Br.

**Stettin**, 7. März. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 83—87½ Rt., geringer 74 — 82 Rt., 83/85 ℔. gelber pr. Frühj. 85, 85½, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 54—57 Rt., Frühj. 53¼ Rt. bez. — Gerste loco Schles. pr. 70 ℔. 47 — 48½ Rt., 69/70 ℔. Oderbr. pr. Frühj. 49 Rt. bez., Schles. 48½ Rt. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔. 29—30 Rt., 47/50 ℔. pr. Frühj. 30½ Rt. Gd. — Erbsen loco Futter- 52—53 Rt., Koch- 56—58 Rt., pr. Frühj. Futter- 54½ Rt. Gd. — Rappkuchen loco 1¾ Rt. Br., 1⅔ Rt. bez. Rüböl loco 11⅛ Rt. Br., April-Mai 11¼ Rt. Br., ⅛ Rt. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 16⅜ Rt. bez., Frühj. 16½ — ⅜ Rt. bez. u. Gd. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 12¼, ⅛ Rt. tr. bez., Ihlen 9 Rt. tr. bez. — Leinsamen, Rigaer 11⅙ Rt. bez. — Petroleum 7⅚ Rt. bez. — Bruchreis 4⅝ Sgr. tr. bez.

**Berlin**, 7. März. Weizen pr. 2100 ℔. loco 70 — 86 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔. April-Mai 78—½ Rt. bez. u. Gd. — Roggen loco pr. 2000 ℔. 55¾ — 56⅓ Rt. bez., gering. 55—½ Rt. bez., schwimm. 83/84 ℔. 54⅜ Rt. bez., Frühj. 54¼ — ⅛ — ⅜ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br. — Gerste loco pr. 1750 ℔. 45—51 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔. 26—29 Rt. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qual., Futterwaare do., 54 Rt. bez. — Rüböl loco pr. 100 ℔. ohne Faß 11 5/12 Rt. Br. — Leinöl loco 13⅔ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16¾ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½ — 5 1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/12 — 4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3¾ Rt. bez. pr. Ct. unversteuert.

**Breslau**, 7. März. Für rothe Kleesaat war bei festen Preisen guter Begehr, alte 12 — 16½ Rt., neue 16—18¾ — 19¼ Rt., weiße Saat bei geringen Offerten gefragt, ordinäre 16 — 20 Rt., mittel 21 — 23½ Rt., feine 25 — 27 Rt., hochfeine 28 — 29 Rt. Thimothee fest, 10½—11⅔ Rt.

## Butter.

Berlin, 6. März. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Obwohl in den letzten acht Tagen die Stimmung für Butter etwas angenehmer geworden, so concentrirt sich die Frage doch vorzugsweise nur auf feine Mittelsorten, worin Zufuhren schlank begeben, und die häufig bessere Preise bedangen. Die Läger von geringeren Sorten wollen sich dagegen gar nicht lüften: selbst die billigsten Preise können keine Kauflust erwecken. — Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—36 Rt., Priegnitzer, Vorpommersche und verschiedene Sorten Amtsbutter 28—33½ Rt., Pommersche 22½—28 Rt., Netzbrücher, Niederunger 20—25 Rt., Preußische 20—24 Rt., Schlesische 21—25½ Rt., Oesterreichische 18—20 Rt., Thüringer, Hessische, Bayerische 24—30 Rt., Glatzer Kübel-, 18 Quart pr. Faß, 8—9 Rt. Schweinefette 21—22½ Rt. — Pflaumenmus 11—12 Rt.

## Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Shields, 2. März: Elizabeth Nicholson, —.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, 5. März 1867. Wind: SOS.**

Angekommen: Rusch, Rosa, Sunderland, Kohlen.

Den 7. März. Wind: Ost.

Angekommen: Herlick, Heinrich der Pilger, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Tarndale, Norfolk (SD.), London; Jessen, Holger, Copenhagen; beide mit Getreide.

Den 8. März. Wind OSO.

Gesegelt: Mildahn, Bertha, Leith; Niemann, August, Newcastle; beide mit Getreide. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Angekommen: Carpenter, Citadel (SD.); Lovius, Undine (SD.); beide von Swinemünde mit Ballast.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| März | Stund. | Barom.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 7 | 4 | 338,45 | — 1,3 | Ost, mäßig, klar. |
| 8 | 8 | 337,21 | — 4,5 | do. do. bedeckt. |
| | 12 | 336,50 | — 1,4 | do. do. Schnee. |



## Berliner Fondsbörse vom 7. März.

### Eisenbahn-Actien.

| | Dividende pro 1865. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 7/20 | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 33¾ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 7½ | 4 | 100¾ bz |
| Bergisch-Märk. A. | 9 | 4 | 151 bz |
| Berlin-Anhalt | 13 | 4 | 220½ bz |
| Berlin-Hamburg | 9½ | 4 | — — |
| Berlin-Potsd.-Magdbrg. | 16 | 4 | 207 bz |
| Berlin-Stettin | 8 | 4 | 136⅝ bz |
| Böhm. Westbahn | — | 6 | 63⅛ G |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 9 | 4 | 139¼ bz |
| Brieg-Neiße | 5⅜ | 4 | 101⅞ G |
| Cöln-Minden | 17⅞ | 4 | 142½-141⅞ bz |
| Cosel-Oderbahn (Wilhb.) | 2¼ | 4 | 56 bz |
| do. Stamm-Pr. | — | 4½ | 77¼ B |
| do. do. | — | 5 | 82⅞ bz |
| Ludwigsh.-Bexbach | 10 | 4 | 150¼ B |
| Magdeburg-Halberstadt | 15 | 4 | 202½ bz |
| Magdeburg-Leipzig | 20 | 4 | 255 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 8 | 4 | 130½ bz |
| Mecklenburger | 3 | 4 | 79 bz |
| Niederschl.-Märk. | — | 4 | 92 bz |
| Niederschl. Zweigbahn | 3⅞ | 4 | 94½ bz |
| Nord., Friedr.-Wilhm. | 4 | 4 | 81⅞-½ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 11⅝ | 3½ | 185½ bz |
| „ Litt. B. | 11⅝ | 3½ | 163 B |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 5 | 5 | 111¼ bz u G |
| Oppeln-Tarnowitz | 3½ | 5 | 74¼ bz |
| Rheinische | 7 | 4 | 118⅛ bz |
| do. St.-Prior. | 7 | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 33 bz |
| Ruff. Eisenbahnen | — | 5 | 78½ bz u G |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 95 G |
| Oester. Südbahn | 7⅛ | 5 | 110⅛ bz u G |
| Thüringer | 8⅛ | 4 | 134 bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | Dividende pro 1865. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 10⅓ | 4½ | 154 B |
| Berlin. Kassen-Verein | 8½ | 4 | 157 G |
| Pom. R. Privatbank | 5⅜ | 4 | 93 et bz |
| Danzig | 7 3/10 | 4 | 112 G |
| Königsberg | 6½ | 4 | 111 G |
| Posen | 6½ | 4 | 104 et bz |
| Magdeburg | 5½ | 4 | 94 G |
| Disc.-Comm.-Antheil | 6⅛ | 4 | 102⅞ bz |
| Berliner Handels-Gesell. | 8 | 4 | 107⅞ B |
| Oesterreich | 4½ | 5 | 74⅞-½ bz |

### Preußische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 100 bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 104 bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 91½ bz |
| 54, 55, 57 | 4½ | 100⅛ bz |
| do. 1859 | 4½ | 100¼ bz |
| do. 1856 | 4½ | 100⅛ bz |
| do. 1853 | 4 | 91½ bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 84½ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 121¾ bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 82¼ B |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 104½ B |
| do. do. | 4½ | 99⅛ G |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 101½ G |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 79½ bz |
| do. neue | 4 | 90¾ bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 78 G |
| do. „ | 4 | 86⅝ bz |
| Pommersche „ | 3½ | 78½ G |
| do. „ | 4 | 90⅛ bz |
| Posensche „ | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 89⅞ G |
| Schlesische „ | 3½ | — — |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 77 G |
| do. „ | 4 | 86½ B |
| do. neue „ | 4 | 85⅞ bz |
| do. do. „ | 4½ | 94 B |
| Kur- u. N.-Rentenbr. | 4 | 92⅛ bz |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 91⅞ bz |
| Posensche „ | 4 | 90½ B |
| Preußische „ | 4 | 91¼ B |
| Schlesische „ | 4 | 93¼ bz |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 48 bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 56¼ et bz u B |
| do. 1854r Loose | 4 | 61½ B |
| do. Creditloose | — | 70 et bz |
| do. 1860r Loose | 4 | 70-69¾ bz |
| do. 1864r Loose | — | 43¼ bz |
| Insk. b. Stg. 5 A. | 5 | 62⅝ G |
| do. do. 6 Anl. | 5 | 82¼ et bz u B |
| Ruff.-engl. Anl. | 5 | 87⅜ G |
| do. do. | 3 | 53¼ G |
| do. do. 1864 | 5 | 88⅞ bz |
| do. do. 1862 | 5 | 87⅛ G |
| do. do. 1864 holl. | 5 | 88 B |
| Ruff.-Pln. Sch.-O. | 4 | 64¼ bz |
| Cert. L. A. 300 Fl. | 5 | 91 G |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 59 bz |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 91¼ G |
| Amerikaner | 6 | 77¾-⅝ bz |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | 45¾ B |
| R. Badens. 35 Fl. | — | 30¼ bz |
| Schwd. 10 Thlr.-L. | — | — — |

### Wechsel-Cours vom 7. März.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3 | 143⅞ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 143⅛ bz |
| Hamburg kurz | 3 | 151⅞ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 151⅛ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 23¾ bz |
| Paris 2 Mon. | 3 | 80 11/12 bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 4 | 79⅝ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 78⅝ bz |
| Augsburg 2 M. | 4½ | 56 24 G |
| Leipzig 8 Tage | 4½ | 99⅞ G |
| do. 2 Mon. | 4½ | 99 5/12 G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3½ | 56 24 G |
| Petersburg 3 Woch. | 7 | 89½ bz |
| do. 3 M. | 7 | 88¼ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 81⅛ bz |
| Bremen 8 Tage | 3½ | 110½ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr.B.m.R. 99⅞ G | Napol. 5 12 bz |
| „ ohne R. 99⅞ G | Lsd'r. 111¼ bz |
| Oest.östr.W. 79¾ bz | Sovrgs. 6 23½ G |
| Poln. Bkn. — — | Goldkron. 9 8½ G |
| Ruff. do. 81⅝ bz | Gold ℔ 463½ G |
| Dollars 1 12½ bz | Silber 29 28 G |

Die Verlobung meiner Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **M. Gerstel** aus Prag erlaube ich mir Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Neuteich, im März 1867.

(9590) **M. Jacoby.**

---

Die heute Morgen 7¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. **Elias**, von einer gesunden Tochter, zeige ich allen Freunden und Bekannten hiermit an.

Danzig, den 8. März 1867.

(9603) **Eduard Leiske.**

---

Theilnehmenden und Freunden meines vielgeliebten Vaters zeige ich hiermit ergebenst an, daß derselbe am 6. März, Morgens 3 Uhr, dem Herrn entschlafen ist und die Beerdigung Sonnabend, den 9. d. M., vom Marien-Krankenhause aus stattfindet. (9613)

Danzig, den 7. März 1867.

**Horaz v. Koschembahr,**
als Sohn.

---

# WESTEND,

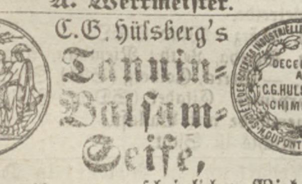
## Commandit-Gesellschaft auf Actien
(A. Werkmeister).

Der Aufsichtsrath hat in der Sitzung vom 2. d. M. auf Grund des § 4 des Statuts beschlossen, die **2. Rate von 25 pCt.** des Actien-Capitals auszuschreiben und ist demnach der Betrag von 50 Thlr. pro Actie bis zum 24. d. M. incl. einzuzahlen, widrigenfalls die Bestimmungen des § 5 des Status in Anwendung kommen.

Berlin, den 5. März 1867.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths:
**Quistorp.**
Der Director:
(9607) **A. Werkmeister.**

---




C. G. Hülsberg's
**Tannin-Balsam-Seife,**

weltberühmt ihrer augenscheinlichen Wirkung als gesundheitsförderndes Hausmttel wegen und deshalb in Paris mit der Ehren-Medaille gekrönt, ist nur allein zu haben bei (9622)

**Albert Neumann,**
Langenmarkt 38.

---

**Brönner's Fleckwasser, Benzin, franz. Terpentinöl und Valentin'sche Composition zur Handschuhwäsche empfiehlt**

**Carl Schnarcke,**
(9597) Brodbänkengasse 47.

---

**Von Stearin- u. Paraffinlichten halte stets grosses Lager. Preise sehr billig.**

(9596) **Carl Schnarcke,**
Brodbänkengasse 47.

---

**Medicinal-Leberthran, gelb und weiss, Arowroot, Salep u. präparirtes Gerstenmehl empfiehlt** (9595)

**Carl Schnarcke,**
Brodbänkengasse 47.

---

**Havanna-Ausschuß-Cigarren,**
pr. Mille 20 Thlr., empfiehlt als ganz was vorzügliches (9578)
die Cigarren- und Tabacks-Handlung von

**J. C. Meyer,**
Langenmarkt 20, neben dem Hotel du Nord.

---

Bestellungen auf frischen
**Lachs, Caviar, Weichsel-Neunaugen,**
wie auch andere **Marinaden,** werden prompt ausgeführt von

**S. Möller,**
(9598) Breitgasse 44.

---

**1860er Sardellen** in ¹/₁ Ankern offerirt bei **hochfeiner** Qualität zu Ausnahme-Preisen die Handlung von (9610)

**Bernhard Braune.**

---

**Klee- und Grassamen**
empfehle ich zu den billigsten Tagespreisen.
(9363) **R. Baecker** in Mewe.

---

**Frische Rübkuchen** empfehle ich frei den Bahnhöfen und ab hier billigst (9363)
**R. Baecker** in Mewe.

---

**Frische Rüb- u. Leinkuchen**
offerirt billigst (9476)
**Theodor Friedr. Jantzen,**
Comtoir: Hundegasse 97, Ecke d. Matzkauscheng.

---

**Candirten Ingber** empfiehlt billigst (9605)
**Friedrich Groth,**
2. Damm No. 15.

---

**Eine hübsche Auswahl vorzüglicher Pianinos sind zum Verkauf und zur Miethe vorräthig bei**
**F. Arendt, Wwe., geb. Wiszniewski,** Breitgasse 13.

---

**Ganz unentgeltliches Musikalien-Abonnement.**

¼ Jahr 2 Thlr. mit **2 Thlr. Prämie**, so dass also das Leihen der Musikalien **Nichts** kostet:

¼ Jahr 1½ Thlr. mit 1 Thlr. **Prämie,** und ¼ Jahr **1 Thlr. ohne Prämie, kann mit jedem Tage** begonnen werden.

**Möglichst gross assortirtes Musikalien-Verkaufslager.** (9611)

**Const. Ziemssen,**
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.

---

Im
**Saale des Schützenhauses:**
**Montag, den 11 März 1867,**

# ERSTES CONCERT

vom Königlichen Musikdirector
**B. BILSE,**
mit seiner
aus 50 Personen bestehenden Kapelle.

## PROGRAMM.

I. Theil.

1) Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn-Bartholdy.
2) Variationen aus dem A-dur Quartett v. L. v. Beethoven, ausgeführt **vom ganzen Streich-Quartett.**
3) Sinfonie C-moll (Nr. 5) von L. v. Beethoven.
   a) Allegro con brio.
   b) Andante con moto.
   c) Scherzo und Finale.

II. Theil.

4) Ouverture z. Op. „Tannhäuser" von R. Wagner.
5) Romanze für Cello und Pedal-Harfe von Warlamoff.
6) „Perpetuum mobile" von I. Strauss.
7) „Träumereien" aus den „Kinderscenen" von Rob. Schumann.
8) „Der Carneval in Rom", characteristische Ouverture von H. Berlioz.

**Anfang 7 Uhr.**

Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr. und
Billets zu nichtnumerirten Plätzen à 15 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von (9615)

**F. A. Weber,** Langgasse 78,
**bis Abends 5 Uhr** zu haben.

**Kassenpreise:**
Ein numerirter Platz 1 Thlr.
Ein nichtnumerirter Platz 20 Sgr.

---

So eben erhielt eine große Auswahl der neuesten Berliner Damen-Pergament-Kragen mit den geschmackvollsten Mustern versehen, zu 5, 6 und 7½ Sgr. pro Dtzd.

**Louis Loewensohn**
aus Berlin,
(9604) **1. Langgasse. 1.**

---

Für **Reconvalescenten** empfehle vorzügliche ächte Bordeaux-Weine, weiß 20, 25, roth 15 Sgr., Rheinweine 20, 25 Sgr., desgl. besten Peccoblüthenthee, à Pfd. 1 Thlr., à Lth. 1 Sgr.

**Beste Mandelkleie,** à Pfd. 7½ Sgr. **Frische Rindermark-** und China-, **Kopfhaar- und Bartbeförderungs-Pomade,** best. de Dupuytren, g. Schinnen-Honigwasser. **Beste Harz-Wachsstangenpomade,** Schminken ꝛc.

**Cotillon-Orden zu Spottpreisen! Violinsaiten!**

Vorzügliche **Havanna-Cigarren** zu jedem Preise, die ich auch einzeln abgebe und nach Wunsch umtausche und versende, empf. Langgasse 83 die **Parfumerie-, Toilettenseifen-, Droguen- u. Ap., Cigarren-, Tabaks- u. Weinhandl. v. Franz Feichtmayer.**
(9580)

---

**Frische Rüb- u. Leinkuchen**
empfehlen zu billigsten Preisen
**Richd. Dühren & Co.,**
(9583) Danzig, Poggenpfuhl 79.

---

**Mauersteine**
offerirt in bester Qualität billigst
**F. W. Lehmann,** Hundegasse 124.

---

Die Erneuerungs-Loose zur 3. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie sind — unter Vorzeigung der betreffenden Loose 2. Klasse — bei Verlust des Anrechts **spätestens am vierzehnten März** einzulösen. (9618)

**B. Kabus.**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

Auf Verlangen habe ich von heute ab jeden Freitag und Sonnabend ein Fischessen eingerichtet.

**Woyczuck,**
(9612) Hundehalle.

---

**Knall-Flacons**
à Dtzd. 15 Sgr.,
**Knall-Spritz-Flacons**
à Dtzd. 17½ Sgr.,
mit verschiedenen scherzhaften **Devisen** und den feinsten Parfüms gefüllt, empfiehlt die Parfümerie- und Seifen-Handlung von
**Alb. Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38,
(9511) Ecke der Kürschnergasse.

---

**Ein Rittergut,**
in günstiger Lage mit 3600 Morgen, dav. 360 Morgen schöne Wiesen, 1600 Morgen Acker, Rest Wald mit ca. 40,000 Thlr. schlagb. Holz, Brennerei im Betriebe, ist sogleich besonderer Verhältnisse wegen für den billigen Preis von 80 Mille bei ⅓ Anzahl. zu verkaufen durch Alb. Rob. Jacobi in Danzig, Neugarten 2. (9462)

---

Engl. blauen **Dachschiefer und Schieferplatten** empfiehlt
**F. Studzinski,**
(9616) Comtoir: Frauengasse 28.

---

**7 junge schwere Zugochsen**
in sehr gutem Futterzustande sind zu haben bei
(9530) **L. Preuß, Fischau**

---

**Sonnabend, den 9. d. M.,**
Vormittags 10 Uhr,
soll ein als für den Felddienst für unbrauchbar erklärter Patronenwagen auf dem Karmeliterhof meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Danzig, den 6. März 1867.

**2. Bataillon 4. ostpr. Gren.-Reg. No. 5.**
**v. Franckenberg.** (9537)

---

Alte, gute, vollkantige Fliesen werden gekauft Frauengasse 28, im Comtoir.

---

Fleischergasse 87, 2 Tr. hoch, ist eine fr. Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche, Kammer, Keller und verschließb. Entrée vom 1. April ab zu vermiethen. (9617)

---

Ein junger Mann, Holsteiner, 3½ Jahre bei der Landwirthschaft, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Umstände halber **sofort** oder später ein anderweitiges Engagement. Auf Gehalt wird weniger gesehen, wie auf freundliche Behandlung und Aufnahme in die Familie. (9486)

Barten p. Maldeuten, Ostpr., 5. März 1867.

**E. Plon.**

---

Das Bürgermeister Springer'sche Grundstück in Dt. Eylau, bestehend aus einem massiven Wohnhaus, einem daranstoßenden Häuschen, Stall, Blumengarten und Hofraum, nebst dem dazugehörigen Gemüsegarten, bin ich Willens, sofort zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich direct an mich wenden. (9383)

Königsberg i. Pr., den 4. März 1867.

**H. Springer,**
Bergplatz Nro. 2.

---

Ein gut erhaltenes mah. Tafel-Fortepiano steht wegen Abreise zum Verkauf. Auch kann ein Transportkasten dazu gegeben werden Langefuhr 72, 1 Treppe hoch. (9432)

---

**Neugarten** ist ein Grundstück mit großem Garten zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Ztg. unter 9561.

---

**Ein Knabe** zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei
**Eduard Grentzenberg.**

---

Woll. Patent-Herren-Oberhemden, 1½ Thlr., französ. Handschuhe, Gummischuhe, empfiehlt enorm billig **Philipp Cohn,**
(9576) Heiligegeistgasse No. 117.

---

**Ein schönes Gut,**
unmittelbar an einer Seestadt und sehr schön gelegen, 2030 Mrg., davon 1450 M. vorzüglicher Acker in alt. hoh. Cultur, 200 M. schöne Wiesen, 350 M. ebenfalls vorzügl. Boden, der jetzt zu Acker gemacht wird, Aussaaten: 100 Mrg. Raps, 160 Schffl. Weizen, 200 Schffl Roggen, schönes Invent. wie bedeut. Milcherei, Gebäude sehr gut, wie schloßart. Herrenhaus mit Gewächshaus und umgeben von Garten und Park, ist für 110 Mille bei ⅓ Anzahl. zu verkaufen durch **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Neugarten 2. (9579)

---

**Zu Garten- und Park-Anlagen empfiehlt sich** (9599)
**Fr. Raabe,** Handelsgärtner,
Langefuhr 43.

---

Zwei junge Leute oder Schulkinder finden zu Ostern in meiner Pension freundliche und billige Aufnahme. (9600)
Wittwe **Süße,** Hundegasse 21.

---

Einen ord. Schäfer, welcher a. e. der letzten Stellen 6 J. cond. hat u. einen Hofmeister, welcher zugl. Zimmermann ist, unverheirathet, weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

---

Eine concessionirte Erzieherin, welche 3½ Jahre auf einer Stelle war, musikalisch, der französischen und englischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Ostern ein anderes Engagement. Nähere Auskunft wird Herr Prediger **Müller** in Danzig zu ertheilen die Güte haben. (9575)

---

In Gr. Zünder sollen 44 Morgen culmisch verkauft werden. Davon sind 4 Morgen mit Winterung besäet, 10 Morgen Wiesen und 30 Morgen Ackerland. Näheres in Gr. Zünder bei **C. Grzegorzewski.** (9525)

---

Einige tücht. Ladenmädchen fürs Schnitt-, Restaurations- u. Materialwaaren-Geschäft, so wie Nähterinnen, Wirthinnen, Kinderfrauen, Stubenmädchen für Güter weiset nach (9588)
**J. Hardegen,** 2. Damm 4.

---

**Ein Wirthschafts-Eleve**
findet ein Unterkommen zum 1. April c. Das Nähere in Danzig, Hundegasse No. 40, bei Herrn **L. A. Wilda** zu erfragen. (9594)

---

Ein anständiger zuverlässiger Mann wünscht sich mit schriftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 9602 an.

---

**Associe-Gesuch.**

Zur Begründung eines sehr einträglichen der Mode nicht unterworfenen Geschäfts, das einen Netto-Gewinn von 20 bis 25 pCt. abwirft, wird ein Theilnehmer mit 2- bis 3000 Thlr. gesucht. Geschäftskenntniss erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Hierauf Reflect. erfahren Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter 9593.

---

**Associé-Gesuch.**

Zu einem Waarengeschäft en gros wird ein Theilnehmer mit ca. 5000 Thlr. gesucht.

Nähere Auskunft wird auf Adressen bei der Expedition dieser Zeitung unter No. 9442 gegeben.

---

**Ein anständiges Mädchen,**
welches mehrere Jahre selbstständig einer Limburger Käsefabrik vorgestanden hat, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einer Käsefabrik beschäftigt zu werden. Reflectanten wollen sich melden auf dem Vorwerk **Augustenfelde** per Zewitz. (9357)

---

**Ein Primaner**
(Gymnasium) sucht gleich oder zum 1. April c.
**eine Hauslehrerstelle.**
Adressen unter F. B. poste rest. **Terespol** erbeten. (9536)

---

**Die provisionsweise Vertretung** für Colonial- und Fettwaaren, Heringe, Kohlen ꝛc. wünscht ein solider Kaufmann für Bromberg und umliegende Städte zu übernehmen. Leistungsfähige Häuser belieben ihre Adresse unter 9399 an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

---

**Im großen Saale des Gewerbehauses**
Sonnabend, den 9. März, vorletzte große
**Soirée phantastique**
der geheimen originellen Magie und Physik von **Armin Meißner.**

Billets sind vorher zum 1. Platz à 8 Sgr., zum 2. Platz à 4 Sgr., so wie Familienbillets für 3 Personen à 22½ Sgr., in der Cigarrenhandlung des Hrn. Meyer, wie in den Conditoreien der Herren Kressig und Grenzenberg zu haben. Anfang 7 Uhr. (9609)

---

**Männer-Turn-Verein.**
**Sonnabend, den 9. März c., Abends 8 Uhr,**
im Selonke'schen Lokal:
**Stiftungsfest, Neuwahl des Vorstandes, Decharge der Jahresrechnung.**

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung hierdurch eingeladen. (9573)

**Der Vorstand.**

---

**Selonke's Etablissement.**
Sonnabend, 9. März: **Vorstellung und Concert. U. A.: Solo für Euphonium.**

---

**Danziger Stadttheater.**
Sonnabend, den 9. März. (Ab. susp.) Zweites Auftreten der Königl. sächsischen Hof-Opernsängerin Frl. Hänisch. **Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 3 Acten von S. Camerano. Musik von Donizetti.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.